

Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

März!

Der März war wohl für viele der Monat, in dem sich in kurzer Zeit quasi alles änderte – und so hat die Corona-Krise natürlich auch unser Leben und Arbeiten hier auf Nordstrand beeinflusst. Um trotzdem etwas Normalität walten zu lassen, werden wir in dieser Ausgabe nicht ausschließlich über den Virus und seine Auswirkungen berichten: Anfang März ging es für Luise auf's Brutvogelkartierungsseminar auf die schöne Hallig Hooge, wo sie einiges an Input für die jetzt digitalisierte Feldarbeit bekommen hat. Pit hingegen schreibt über all die kleinen Dinge und Events, die im März unseren Weg kreuzten, sei es die Schultour auf Föhr, unser Hummer Harald oder ein Ausflug ins Multimar. Gerade noch rechtzeitig ist außerdem Roberta nach Nordstrand gekommen, die hier ihren Halbjahresbundesfreiwilligendienst verrichtet und uns wertvolle Gesellschaft leistet. Sie wird sich in der heutigen Ausgabe vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen!

Pit (BFD), Roberta (HBFD) und Luise (FÖJ)



Luise

Moin liebe NoFla-Leser,

der März bringt (mal ganz abgesehen von Covid-19) auch eine gehörige und nach dem trüben Winter lang ersehnte Portion Frühling nach Nordstrand:

überall sprießen die Knospen, sonnengelbe Narzissenfamilien säumen Fahrradwege und auch die Deiche sind endlich wieder von wattenwolkigen Schafen bedeckt, die ihre schrecklich possierlichen kleinen Lämmchen dabeihaben.



Und auch die Vögel scheinen sich der Frühlingsgefühle nicht so recht entziehen zu können – die Brutsaison hat begonnen, und damit eine gänzlich neue Arbeit für uns: Die Brutvogelkartierung. Da diese Art der Feldarbeit der gewöhnlichen Vogelzählung nicht wirklich entspricht, bot sich für mich die Möglichkeit, zum Brutvogelkartierungsseminar auf die schöne Hallig Hooge zu fahren.



Zusammen mit knapp 15 anderen Freiwilligen der Westküste und unter der Leitung von Benjamin Gnep und Björn Marten-Philipps erfuhren wir drei Tage lang alles, was es braucht, um im eigenen Gebiet kartieren zu können.

Zum einen ging es dabei um verschiedene Zählmethoden: einige Vögel wie beispielsweise die Graugans leben ihre Partnerschaft nicht gerade versteckt aus – sie sind als Paar sehr leicht zu entdecken. Man zählt hier also direkt in Paaren, wobei zumeist noch eine Individuenzahl angegeben wird, denn auch eine einzelne, aber wachsam dreinblickende Gans wird als Paar gezählt, obwohl nur ein Individuum zu sehen ist, weil zu vermuten ist, dass die zugehörige Partnerin irgendwo in der hohen Salzwiese verweilt und nicht zu sehen ist. Andere Brutvögel wie Möwen oder Seeschwalben sind Koloniebrüter – einzelne Paare sind kaum auszumachen, so zählt man alle Individuen, um dann mithilfe des Faktors 0,7 auf eine ungefähre Paarzahl herunterzurechnen. Zum anderen ging es auch darum, mit neuer Technik umzugehen, denn ab diesem Jahr wird auf Tablets kartiert, was es dank



Luise

Ortungsfunktion uns Schutten einfacher macht und außerdem für wissenschaftliche Vergleichbarkeit und Einheit sorgt. Am Dienstagmorgen um sieben Uhr (...also sozusagen noch mitten in der Nacht..) durften wir dann selbstständig die Graugänse auf Hallig Hooge kartieren, was für's erste Mal schon ziemlich gut funktionierte – nur mit dem Schleppen von Stativ und Spektiv hatte ich anfangs zugegebenermaßen so meine Probleme, weil ich es von Nordstrand ja eigentlich gewohnt bin, die Zählstrecke mit dem Fahrrad abzufahren, wo das Gesamtgestell zumeist in einer Fahrradtasche verstaut ist. Wieder zuhause angekommen ging es auch schon an die Nordstrander Graugänse: Halb motiviert verließen wir gegen 6 Uhr das Haus, um pünktlich zu Sonnenaufgang an unserem ersten Startpunkt, dem Nordstrander Autodamm, zu sein, von dem aus wir die Kartierstrecke bis zum Süderhafen in Angriff nahmen.

Auf der gesamten Strecke konnten wir insgesamt 14 Paare entdecken, was knapp dreimal so viele sind wie letztes Jahr – ein gutes Zeichen! Und obwohl solch unhumane Aufstehzeiten, durchaus kalte Temperaturen und eine beachtliche Laufstrecke an und in der Salzwiese unserem Gemüt zusetzen



versuchten, hatten wir eine wirklich schöne Zeit – so früh morgens im Gebiet zu sein und die Schönheit Nordstrands mal ganz für sich zu haben, wenn die Stille nur durch das sanfte Rauschen des Windes und einzelne, einsame Vogelrufe durchbrochen wird, ist schon etwas ganz Besonderes. ...Auch wenn ich, obwohl die Grauganskartierung größtenteils in Deichnähe stattfinden kann, zugegebenermaßen das ein oder andere Mal in diesen kontaktfreien Zeiten unfreiwillige Kuscheleinheiten mit schlammig-rutschigem Boden nicht vermeiden konnte. Schlick ist Schick!



Luise

Eine weitere Veranstaltung, welche Anfang März zum Glück noch kurz vor der Zuspitzung der Virusereignisse stattfinden konnte, war der Lions Club Küstenputztag am Fuhlehörn. Mitglieder des Lions Club aus Husum und unsere Nordstrander Junior-Ranger mit Unterstützung der Eltern und einiger Nationalpark-Rangern trafen sich morgens am Fuhlehörn um Deich, Strand, Salzwiese und Zäune, mit Handschuhen und Müllbeuteln bewaffnet, von all dem zu befreien, was bei den vergangenen Hochwassern so angespült worden ist. Nach einer guten Stunde hatten wir ganze 6 prallgefüllte Müllbeutel zusammen. Anschließend gab es im Nationalparkhaus noch für alle Beteiligten Kaffee und Kuchen – oder zumindest für alle die, die sich nicht so wie ich aus unerfindlichen Gründen dazu entschieden haben, die Fastenzeit kuchen-, keks- und süßigkeitenfrei zu verbringen..



Bis zum
nächsten Mal!

Luise



PS: Frei nach dem Motto „Alles steht Kopf“ haben wir es uns zur kleinen Quarantäneaufgabe gemacht, Kopf- und Handstand zu lernen.. 😊

Pit

Moin Liebe NoFla-Leser,
der März hat viele kleine Dinge mit sich gebracht. Zum Beispiel hat sich unser Hummer gehäutet, die erste Schultour und ein Ausflug ins Multimar stand an. Und darüber werde ich Euch ein bisschen berichten.

Als ich Anfang März in die Ausstellung kam und in das Becken von unserem Hummer Harald schaute, blieb mein Herz für einen Moment stehen.

Zuerst dachte ich, dass Harald reglos im Sand liegt, bis ich ihn dann in seiner Höhle sah. Er hatte sich gehäutet und diese Häutung in den Sand gelegt. Jetzt kam die schwere Aufgabe, die Häutung unbeschädigt aus dem Aquarium zu bekommen.



Mit einer ruhigen Hand und viel Feingefühl, gelang es mir, die Häutung vollständig und unbeschädigt auf ein Tuch zu legen, um sie trocken zu lassen. Ihr könnt euch die 28 cm lange Häutung das nächste Mal in unserer Ausstellung ansehen.

Aber warum müssen sich Hummer und andere Krebstiere überhaupt häuten? Eigentlich ist das wie bei uns Menschen. Unsere Kleidung wächst ja schließlich auch nicht mit. Und so ist das auch bei den Krebsen. Der Panzer kann nicht mitwachsen. Deshalb pumpen sie ihren Panzer mit Wasser voll, bis er an einer Sollbruchstelle zwischen Kopf-Brustpanzer und dem Hinterleib aufplatzt und er rückwärts raus krabbelt. In den ersten Lebensjahren häuten sich Hummer etwa zehn Mal. Danach nimmt die Häutungsrate ab. Das Problem ist, dass Harald jetzt langsam zu groß für unser Aquarium wird und er uns früher oder später verlassen muss ☹️. Sehr wahrscheinlich wird er ins Multimar Wattforum in Tönning gehen und da die Besucher beglücken.



Pit

Für Luise, unsere Stationsbetreuerin Katharina Weinberg und mich ging es diesen Monat auch schon genau da hin. Als Stationsausflug schauten wir uns die Unterwasserwelt der Nordsee mal genauer an und staunten nicht schlecht, als wir vor dem Großaquarium standen. Uns hat es viel Spaß gemacht und das Multimar ist immer einen Besuch wert!

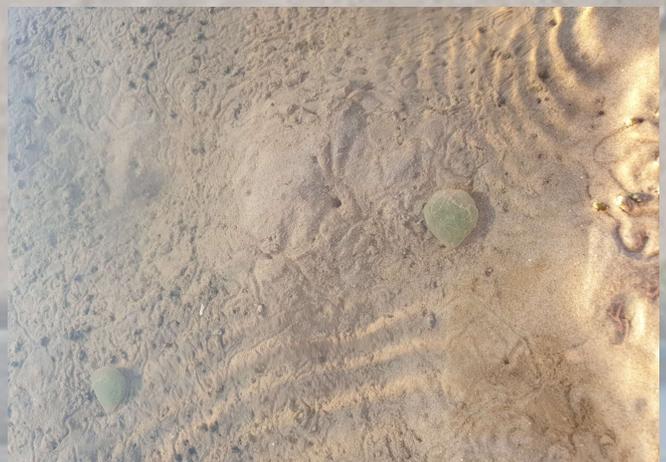
In diesem Monat war ich zum ersten Mal die Insel Föhr besuchen. Im Rahmen der Schultour war ich mit Anna aus Husum dort. Bei der Schultour besucht man, wie der Name es vermuten lässt, verschiedene Schulen, um dort etwas über unsere Arbeit, den Nationalpark und ein paar Tiere zu erzählen. Zuerst wird den Schülerinnen und Schülern ein kleiner Film über den Nationalpark gezeigt. Anschließend zeigt man der Klasse ein paar Nordseetiere, die in einem kleinen Aquarium zu sehen sind und einige typische Strandfunde. Danach folgt eine Art Bingo, bei dem die Klasse ihr gelerntes Wissen unter Beweis stellen kann. Zuletzt wird noch ein bisschen die Problematik von Müll im Meer angesprochen. Insgesamt hat mir die Schultour gut gefallen und so wie es aussah, auch den Schülerinnen und Schülern.

Bis zum nächsten Mal!

Euer Pit

PS: Frühlingsbote eingetroffen! Wenn man aktuell bei uns in Watt geht, fällt dem aufmerksamen Auge etwas auf. Häufig sind kleine Beutelchen auf der Wattoberfläche zu sehen. Mal in grün und mal in rötlich. Dabei handelt es sich um Eipakete von Würmern (Grün: Blattwurm, Rötlich: Kotpillenwurm).

Im Frühjahr fangen die Würmer an zu Laichen. In den Laichsäcken befinden sich rund 10.000 Eier.



Roberta

Moin liebe Flaschenpost-Leser!

Wie sagt man so schön: neuer Frühling, neuer Halbjahres-Bufdi. Und das bin diesmal ich. Mein Name ist Roberta Schütte, ich bin 18 Jahre alt und komme aus Berlin.

Dass ich nicht durch und durch ein Stadtkind bin, sondern es quasi mein Schicksal war ein Teil der Schüttenfamilie zu werden, lässt wohl mein Nachname erahnen.

Schon als Kind war ich nicht nur lakritz- sondern vor allem sehr naturbegeistert und keine Muschel und kein Stein waren vor mir in Sicherheit. Mit dem Wattenmeer hatte ich zwar relativ wenig am Hut doch spätestens nach meiner Klassenfahrt nach Sankt-Peter-Ording und der ersten Wattwanderung meines Lebens war meinem 10-jährigen Ich vermutlich klar: So eine coole Kutte will ich auch einmal tragen.

Was sonst noch zu meiner Person zu sagen ist: Ich habe im Frühjahr 2019 mein Abitur gemacht. Seitdem habe ich im Eisladen gejobbt, eine Interrailreise unternommen, in einer Förderschule gearbeitet und ein Praktikum auf einem ökologischen Bauernhof in Brandenburg absolviert. In meiner Freizeit lese, koche und gärtne ich gerne. Zu meinen Leidenschaften zählt außerdem der irische Stepptanz.

Obwohl ich erst vor etwas mehr als einer Woche zu Pit und Luise gezogen bin kann ich definitiv sagen, dass die Nordstrander WG der wahrscheinlich beste Ort ist, um die Corona-Krise auszusitzen und ich bin unglaublich froh es noch rechtzeitig auf die Insel geschafft zu haben.

Obwohl von aussitzen hier eigentlich nicht die Rede sein kann. Denn auch wenn ein großer Teil der Arbeit hier auf der Insel, die Umweltbildung, wegfällt, so wollen die Aquarientiere trotzdem gefüttert und die Vögel trotzdem gezählt werden. Sprich die Gebietsbetreuung und die wissenschaftlichen Hilfsarbeiten werden wie gewohnt fortgesetzt.



Dennoch ist die ganze Corona-Situation vor allem im Hinblick auf meine Einarbeitung sehr besonders. Da keine Veranstaltungen stattfinden, muss trocken geübt werden.

Roberta

Luise und Pit sind jedenfalls tolle private Wattführer und geben sich größte Mühe mir alles zu erklären. Den ersten Sturz im Schlick habe ich auch schon hinter mir. Wie wahrscheinlich jedes Schutten-Küken stehe auch ich noch vor einem dichten Wirrwarr aus Vogel-, Muschel- und anderen Tierarten, bin aber zuversichtlich, dass ich mich in diesem Dschungel bald zurechtfinden werde und freue mich darauf, das Wattenmeer genauer kennenzulernen.

Ich bin jedenfalls total glücklich darüber, so herzlich aufgenommen worden zu sein und bin gespannt was alles auf mich zukommen wird. Auf eine knorke oder sollte ich sagen wunnerboore Zeit?!



Bis zum nächsten Mal!
Eure Roberta

Schnappschuss des Monats - Frühlingsstimmung

